



Konzept zur hundgestützten Pädagogik in der Schule Altengamme-Deich (November 2017)

		Seite
1.	Ein Schulhund – Möglichkeiten und Grenzen	
2.	Allgemeine Voraussetzungen für den Einsatz von Schulhunden	
3.	Unsere Hunde konkret: Wichtiges und Interessantes 3.1 Minu (Großer Schweizer Sennenhund) 3.2 Mia (Großpudel-Mischling)	
4.	Die Praxis: Klassenübergreifende und klasseninterne Vorhaben 4.1 Minu 4.2 Mia	
5.	Hygieneplan	
6.	Literaturhinweise	
7.	Anlagen 7.1 Minu 7.2 Mia (Stand Nov. 2017) - Eignungstest Therapiehund - Urkunde Ausbildung - Befreiung Anleinplicht - Haftpflicht Hundehaltung - Liste Impfungen - Liste Ektoparasitenprophylaxe - Liste Entwurmung - Gesundheitszeugnis	

1. Einleitung: Ein Schulhund – Möglichkeiten und Grenzen

Es gibt in der Bundesrepublik Deutschland derzeit schätzungsweise mehr als 1000 Hunde im pädagogischen Einsatz an Schulen. Aktuell (Stand August 2017) sind 352 Kolleginnen und Kollegen im Fachverband Schulhunde (www.schulhundweb.de) mit einer Selbstverpflichtung zur Einhaltung von Hygiene-, Ausbildungs- und Einsatzstandards für Schulhunde vernetzt, acht davon in Hamburg.

Der Begriff „Schulhund“ ist nicht geschützt, wird aber häufig so definiert: „Der Schulhund verbringt regelmäßig eine gewisse Zeit im Klassenraum und im Unterricht. Er wird von einer für den pädagogischen Hundeeinsatz ausgebildeten Lehrperson geführt. Der Hund ist speziell auf seine Eignung getestet und entsprechend ausgebildet“ (A. Beetz, Hunde im Schulalltag, S. 16). Auch wir verwenden im vorliegenden Konzept den Begriff Schulhund für unsere Hunde, obwohl auch Begriffe wie Klassenhund, Beratungshund oder Therapiebegleithund zutreffend wären.

Der Einsatz von Hunden im Schulalltag leitet sich von der tiergestützten Therapie ab, die seit Ende der 60er Jahre vor allem Hunde eingebunden hat, um den Heilungsprozess der Patienten zu fördern. Inzwischen gibt es zahlreiche Untersuchungen, die die positiven Aspekte eines Schulhundes, vor allem im Bereich des sozial-emotionalen Lernens, belegen. Ein Hund

- ist ein einfühlsamer, wertfreier und vorurteilsfreier Klassenkamerad
- ermöglicht das Einüben von Strukturen und Regeln
- weckt die Anstrengungsbereitschaft
- stärkt das Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl
- ermöglicht Nähe und Körperkontakt
- schafft Verbindungen (zwischen den Kindern, zwischen Kind und Lehrer)
- ist ein sozialer Katalysator, Motivator, Eisbrecher und Brückenbauer
- fördert Stressabbau, beruhigt und schafft eine entspannte Atmosphäre

- kann die Bedeutung von Hygiene hervor heben
- bringt Freude und Spaß in den ganz normalen Schulalltag

und vieles mehr! All diese Gesichtspunkte können einen wichtigen Beitrag zur Erziehung und Bildung in Schulen leisten (M. Heyer, N. Kloke, Der Schulhund, S. 24). Sie finden sich ebenfalls wieder im Hamburger Bildungsplan Grundschule: „Die Grundschule soll für die Kinder ein Ort sein, der von Zuwendung, Geborgenheit in der Gemeinschaft und von Achtsamkeit gegenüber anderen bestimmt ist“ (2011, S.4) - hieran können Hunde einen entscheidenden Anteil haben.

Natürlich gibt es neben den oben genannten Chancen auch deutliche Grenzen: Jedes Kind nimmt das Lebewesen Hund individuell unterschiedlich wahr. Ein Hund kann ein Angebot sein, bietet aber keine Garantie dafür, dass jedes Kind seine positiven Aspekte optimal nutzt.

2. Allgemeine Voraussetzungen für den Einsatz von Schulhunden

Das Hamburger Schulgesetz formuliert im Rahmen der schulischen Selbstverwaltung (§50), dass die Entscheidung über den Einsatz eines Schulhundes nicht der Schulaufsicht, sondern der Schule bzw. der Schulleitung obliegt.

Es gibt im Bundesland Hamburg keine schriftlichen Richtlinien, die für alle Schulen verbindlich und einheitlich den Einsatz eines Schulhundes beschreiben. Dennoch gibt es Qualitätsstandards für einen qualifizierten Einsatz in Schulen, die vom Fachkreis Schulhunde des ThM e.V. und dem Arbeitskreis Schulhund-Team-Ausbildung entwickelt wurden, denen sich durch eine Selbstverpflichtung bereits viele pädagogisch arbeitende Hundeführerinnen angeschlossen haben. Eine Liste ist einzusehen unter www.schulhundweb.de. Im Folgenden beziehen wir uns weitgehend auf die oben genannten Standards.

Wichtig für eine erfolgreiche Arbeit mit einem Schulhund ist neben der Unterstützung durch die Schulleitung die breite Zustimmung der Gremien Lehrerkonferenz und Schulkonferenz.

Nicht jeder Hund eignet sich als Schulhund. Zunächst muss in einem Eignungstest festgestellt werden, dass der Hund über einen altersgemäßen Ausbildungsstand (Grundgehorsam) verfügt, sich Menschen gegenüber freundlich und ruhig verhält und insgesamt umweltsicher wirkt.

Zudem muss der Hund regelmäßig von einem Tierarzt untersucht werden, um seine gute Allgemeinverfassung zu bestätigen. Er muss regelmäßig entwurmt, geimpft und frei von Ektoparasiten gehalten werden.

Es muss außerdem für den Hund eine Haftpflichtversicherungs-Bestätigung vorliegen.

Die Hundeführerin muss zusammen mit ihrem Hund eine qualifizierte Teamausbildung mit umfassenden ethologischen Kenntnissen (u.a. über Lernverhalten, Körpersprache, Stressoren, Rassenprofile, Zoonosen) ableisten. Nach der Ausbildung sollen regelmäßige Fortbildungen zum Themenbereich Hundgestützte Pädagogik (mindestens 8 Stunden/Jahr) den Kenntnisstand erweitern.

Beim Einsatz des Hundes in der Schulklasse muss die Lehrerin auf die Einhaltung der Hunde- und Tierschutzaspekte achten: Der Hund muss die Möglichkeit haben, sich auf einen ungestörten Ruheplatz zurück ziehen zu können. Die Zeitdauer seines Einsatzes sollte in der Regel zwei- bis dreimal wöchentlich für etwa zwei Unterrichtsstunden nicht überschreiten.

Die Hunde werden stets nur zusammen mit ihrer Hundehalterin, Frau Ripoche und Frau Büttner, eingesetzt. Der Einsatz der Hunde erfolgt immer unter der Aufsicht dieser beiden Kolleginnen.

Bezogen auf unsere Schulhunde Minu und Mia können die vorangegangenen Anforderungen unter Punkt 3 dieses Konzeptes nachgelesen werden.

3. Unsere Hunde konkret: Wichtiges und Interessantes

Minu (Großer Schweizer Sennenhund) und
Mia (Großpudel-Mischling)

Im Fall unserer Hunde Minu und Mia haben nach der Zustimmung unserer Schulleiterin, Frau Rönner, auch die Gremien Lehrer- und Schulkonferenz in den Jahren 2011 (Minu) und 2016 (Mia) dem Einsatz als Schulhund zugestimmt.

Außerdem wurde die Elternschaft in gesonderten Schreiben über unsere Arbeit mit den Hunden informiert und das Einverständnis erbeten. Auch die Frage nach Allergien eines Kindes oder einer pathologischen Angst vor Hunden wurde abgefragt und berücksichtigt.

Ebenso wurden Hausmeister, Schulsekretärin und Reinigungspersonal informiert.

Da sich einige Aspekte im Einsatz unterscheiden, möchten wir die Hunde nachfolgend einzeln vorstellen:

3.1 Minu / D. Ripoche (noch ergänzen)

Foto	Foto
------	------

3.2 Mia / M. Büttner



Mia ist im Mai 2015 geboren, zusammen mit 8 weiteren Geschwistern. Ihre erste Sozialisation erfolgte unter dem kompetenten Schutz einer Züchterin in Nordrhein-Westfalen. Mia ist ein Großpudel-Labrador-Golden Retriever-Mischling, es handelt sich um keine eingetragene Rasse, diese Hybridhunde werden jedoch meist als Golden-/Labradoodle bezeichnet. Im Rasseprofil werden sie als freundlich, kinderlieb, einfach zu erziehen, intelligent, anhänglich und treu bezeichnet. Die Labradoodle und Goldendoodle wurden ursprünglich als Blindenhunde für Tierhaarallergiker gezüchtet – durch den hohen Anteil von Pudel (75%) haart auch Mia fast überhaupt nicht. Ihr weißes, flauschiges Fell trägt dazu bei, dass Kinder und auch Erwachsene nur selten Angst vor ihr empfinden. Allerdings habe ich als Hundeführerin dadurch den Auftrag, besonders intensiv darauf zu achten, dass Mia nicht wiederholt ungewollt gestreichelt wird und so Stressoren ausgesetzt ist.

Mia lebt in ihrer Freizeit ganz „normal“ in der Familie Büttner und hat in ihrem ersten Lebensjahr regelmäßig eine Hundeschule besucht, um den Grundgehorsam einzuüben. Die Prüfung zur Befreiung von

der Anleinpflcht (gemäß §9 Absatz 1 und 2 des Hamburgischen Hundegesetzes) hat sie im November 2016 bestanden. Im Mai 2016 haben wir zusätzlich die einjährige Ausbildung (80 Unterrichtsstunden) zum Therapie-/Schulhundeteam begonnen und im April 2017 erfolgreich abgeschlossen (Seminarleitung U. Kielau und S. de Smet, Hundeschule K9/Büchen).

Sehr regelmäßig wird Mia entwurmt (alle drei Monate, Präparat Milpro), erhält eine Ektoparasitenprophylaxe (alle fünf Wochen, Präparat Simparica), ist vorschriftsmäßig geimpft und wird der Tierärztin (mindestens halbjährlich, Dr. Fenske, Bergedorf) vorgestellt. Mia ist nicht kastriert und kommt daher an Tagen ihrer Läufigkeit nicht zum Einsatz. Natürlich bleibt sie auch dann zuhause, wenn sie Krankheitssymptome wie etwa Fieber oder Magen-Darm-Probleme zeigt.

Eine Haftpflichtversicherung für die private Hundehaltung und den Einsatz von Mia als Schulhund liegt vor (Itzehoer Versicherungen).

Im Jahr 2016 habe ich mich durch eine Selbstverpflichtung den Qualitätsstandards für einen qualifizierten Einsatz von Hunden in Schulen angeschlossen (siehe veröffentlichte Nennung auf der Homepage www.schulhundweb.de). Seit November 2016 gibt es wieder einen regionalen Arbeitskreis Schulhund im Bezirk Bergedorf, dessen Neugründung ich angeregt habe und dessen halbjährliche Treffen ich organisiere. Damit gibt es ein wichtiges Gremium, um sich auszutauschen und Ideen für die hundgestützte Pädagogik zu entwickeln.

4. Die Praxis: Klassenübergreifende und klasseninterne Vorhaben

Als wichtiger Baustein finden einmal jährlich im Herbst unsere Hunde-Projekttag statt. An drei Tagen lernen die Schüler im Klassenverband in allen Unterrichtsfächern Neues über das Haustier Hund. Ganz entscheidend um Unfälle und Irritationen zu vermeiden

sind dabei unsere Goldenen Regeln im Umgang mit unseren Schulhunden:

- Den Hund erst streicheln, wenn du mit der Hundeführerin geklärt hast, ob es in Ordnung ist.
- Der Hund entscheidet, ob er gestreichelt werden möchte: nicht festhalten, umarmen, nachlaufen oder rufen.
- Die Ruhedecke oder Box sind Rückzugsorte für den Hund - nicht stören bitte!
- Im Klassenraum zusammen mit dem Hund soll es angenehm leise sein.
- Der Hund bekommt in der Schule nur dann Futter, wenn die Hundeführerin es anleitet.
- Den Klassenraum aufräumen, alles vom Boden aufnehmen!
- Wenn du keinen Kontakt möchtest: dreh dem Hund den Rücken zu.

Darüber hinaus kann diese Liste um Hinweise erweitert werden, die für einen Umgang im eher häuslichen Bereich wichtig sein können.

Themen-Schwerpunkte der Projektstage werden von den Klassenleitungs-Teams festgelegt und könnten zum Beispiel sein:

Deutsch

- Vorlese-/Lese geschichten zum Thema Hund (Bücherkisten der Stadtbücherei/Öffentlichen Bücherhalle)
- Geschichten schreiben
- Erzählkreis zu Hunde-Erlebnissen
- Hundegedichte

Sachunterricht

- Filme schauen zur Biologie des Hundes
- Körpersprache
- Knochenbau
- Regeln zum Umgang mit Hunden (Pocket-Heft anfertigen)

Kunst

- Hundestabpuppe basteln
- Hundebilder als Collage

Theater

- Hundewitze spielen

Sport

- Spiel „Bello, Bello, mein Knochen ist weg!“
u.v.m.

Musik

- Hundetänze oder -lieder

(hier bitte Ergänzungen durch Dorle!)

Regelhaft lernen während dieser Projektstage alle Schüler der Schule Altengamme-Deich die Schulhunde kennen, in dem die betreuenden Lehrerinnen D. Ripoché und M. Büttner jeweils etwa eine Hundeeunterrichtsstunde mit jeder Klasse vorbereiten und durchführen.

Auch die Elternschaft lernt die Schulhunde kennen: Bereits bei der Einschulung eines Kindes in unsere VSK wird abgefragt, ob allergische Bedenken oder eine pathologische Angst vor Hunden vorliegen. Dieses Dokument ist Teil der Mappe, die die anmeldenden Eltern erhalten.

Außerdem gibt es zu Beginn jedes neuen Schuljahres beim Elternabend der Klasse 1 eine Sequenz, in der die beiden Lehrerinnen das Konzept und den Einsatz von Minu und Mia (die beide nach Möglichkeit anwesend sind) vorstellen und eventuelle Fragen beantworten.

Eine besondere Herausforderung in der Arbeit mit unseren Hunden im Schulhaus ist die Rücksichtnahme auf eine Kollegin, die keine Nähe zu Hunden wünscht. Dies erfordert Vorausschau und besonders engmaschige Absprachen.

Die Finanzierung aller Kosten für die Schulhunde (Anschaffung, Ausbildung, Futter, Ausstattung, Tierarztbesuche, Versicherung etc.) übernimmt die jeweilige Hundehalterin. Seit dem Schuljahr 2017/18 erhalten D. Ripoche und M. Büttner aus dem Pool der Funktionszeiten 0,25/Woche. Dies dient dazu, die entstehende Mehrarbeit und Belastung durch den Einsatz der Hunde zu wertschätzen und aufzufangen. Außerdem sollen die Planung der Hunde-Projektstage, die Zusammenstellung von Artikeln auf der Schulhomepage, die Vorstellung der Hunde auf den Elternabenden, die fortlaufende Anpassung des Konzepts und die Information neuer Mitarbeiter abgedeckt werden. Auch ein regelmäßiger schulinterner Austausch der Schulhund-Kolleginnen und die Entwicklung geeigneter Evaluationsinstrumente (z.B. Fragebogen) sind denkbar.

Neben den hier genannten, für beide Schulhunde gleichermaßen geltenden, Vorgaben kommen Minu und Mia gemeinsam mit ihren Hundehalterinnen unterschiedlich zum Einsatz:

4.1 Minu / D. Ripoche

(noch ergänzen)

4.2 Mia / M. Büttner

Seit dem Abschluss der Schulhund-Ausbildung kommt Mia an zwei Tagen in der Woche für jeweils zwei Unterrichtsstunden zusammen mit mir in meinen Klassenlehrerunterricht, zumeist im Fach Deutsch (Schuljahr 2017/18: Klasse 2). Der Schulleitung bzw. Stellvertretung werden diese Termine bekannt gemacht um eventuelle Einflüsse auf den Stundenplan einbeziehen zu können.

Bereits bevor ich Mia in der Schule eingesetzt habe, wurden die Kinder der Klasse sehr gründlich auf einen richtigen Umgang mit ihr vorbereitet. Es war sehr hilfreich, dass die Kollegin D. Ripoche an der Schule Altengamme-Deich schon seit längerer Zeit ihren Hund im

Einsatz hatte und allen Kinder durch vorangegangene Projektstage die wichtigsten Regeln bereits vertraut waren.

Zu Beginn ihres Einsatzes als Schulhund habe ich besonders darauf geachtet, dass Mia ausreichend Gelegenheit bekam, Geruchsinformationen über die Kinder zu bekommen, ohne allzu große körperliche Nähe herzustellen. Hierzu wurden kleine personalisierte Filzbälle gebastelt, die die Schüler vor jedem Einsatz in die Hand nahmen, in eine Box legten und diese dann Mia zum Schnüffeln zur Verfügung stellten.

Um möglichen Stress durch Lärm und Unruhe für Mia zu reduzieren, gehen wir in den Klassenraum, wenn noch alle Schüler vor dem Schulhaus auf das Klingelzeichen warten. Mia verbleibt dann zunächst im Nebenraum der Klasse oder aber in ihrer Box in einer abgeteilten Nische im Klassenraum. Wenn die Kinder ruhig im Stuhlkreis sitzen, starten wir die Hundebegrüßung, d.h. Mia darf herum gehen und an den Kindern schnuppern und vorbei streichen. Dabei bestimmt die Hündin, bei welchem Kind sie länger verweilen möchte und wer dadurch Zeit bekommt, um sie zu streicheln. Viele Kinder entspannen sichtlich bei der Anwesenheit des Hundes und profitieren von den unter Punkt 1 dieses Konzeptes genannten positiven Aspekten eines Schulhundes.

In den Stillarbeitsphasen darf Mia weiterhin durch den Klassenraum gehen oder aber sich an einen Ort ihrer Wahl legen.

Aktiv setze ich sie regelmäßig ein, um etwa Gruppen zusammen zu stellen durch Würfeln oder auch durch das Ziehen von Holzstäbchen aus einer Los-Box. Außerdem kann sie ein Körbchen apportieren, in dem Gegenstände für das Unterrichtsgeschehen liegen können. Die Kinder konnten beobachten, wie ich Mia die wichtigen Signale zum Ausführen der kurzen Kunststücke gebe und dürfen dann zum Teil auch selbst den Hund anleiten. Das steigert bei vielen Kindern positiv das Selbstwertgefühl.

Kurze Gänge mit Mia an der Leine durch die Schulflure sind bei den Kindern ebenfalls sehr beliebt, sie spüren dann positiv, dass der Hund auf sie hört und sich an ihr Tempo anpasst.

Es gibt einen regelmäßig wechselnden Kinder-Dienst, der zur Aufgabe hat, die Klasse hundegerecht herzurichten: auf dem Boden herumliegende Gegenstände werden aufgehoben, Mias Ruhe-Decke und ihr Trinknapf werden bereit gestellt, an der Tür zum Klassenzimmer wird ein Mia-Hinweisschild aufgehängt.

Für den Deutschunterricht konnte ich einige motivierende Lese-Materialien herstellen, bei denen Mia im Mittelpunkt steht (Foto-Buch, gezinktes Memory, Frag-mich-Bücher) und die die Kinder sehr gern nutzen.

Fast nebenbei lernen die Kinder durch Mia, welche Bedürfnisse ein Hund hat und sein Verhalten zu deuten. Dies kann in ihrer Lebenswelt von großer Bedeutung sein. Die Rücksichtnahme auf ein Mitglied der Gruppe - den Schulhund in diesem Fall – ist außerdem ein wichtiges soziales Lernziel.

Für die Zukunft meiner Arbeit mit Mia plane ich weitere kleine sinnvolle Kunststücke mit Mia einzuüben, die die Schüler mit ihr anwenden können. Außerdem möchte ich die Leseförderung auszuweiten: Die Kinder können unter bestimmten Bedingungen in einem abgeteilten Bereich des Klassenraumes ihre Lesefertigkeiten trainieren, in dem sie dem Hund vorlesen.

Neben der Arbeit in der Klasse nutze ich Mia außerdem in meiner Tätigkeit als Beratungslehrerin. Dort setze ich sie in Beratungssettings mit ein oder zwei Kindern oder auch Eltern ein und kann hier häufig erleben, wie bereichernd und entspannend ihre Anwesenheit sich auswirkt. Der Einstieg in ein Beratungsgespräch fällt leichter, da der Hund schnell und unkompliziert zum Thema gemacht werden kann (Eisbrecher-Funktion). Übungen mit Mia sind auch während der Beratungsstunden sehr wertvolle Selbstwert steigernde Maßnahmen. Zudem konnte ich beobachten, dass zunächst sehr verschlossene

Kinder während eines Spazierganges mit dem Hund und mir ihre Problemlage einfacher schildern konnten.

5. Hygieneplan

Der Hygieneplan hat das Ziel, eine mögliche Infektionsübertragung vom Hund auf den Menschen und umgekehrt zu minimieren. Wir orientieren uns hier an den Hygienebestimmungen, die vom Arbeitskreis Schulhund-Team-Ausbildung und vom Fachkreis Schulhunde vorgeschlagen werden:

- Das Gesundheitsattest des Tierarztes muss über die gute Allgemeinverfassung des vorgestellten Hundes Auskunft geben
- Die Hundehalterin sorgt für eine regelmäßige Endoparasitenprophylaxe und Entwurmung des Hundes
- Der aktuelle Impfstatus muss im Heimtierpass vorliegen
- Der Kontakt zu Schülern mit bekannter Hundehaarallergie wird vermieden
- Die Kinder, die mit dem Hund in direkten Kontakt kommen, erhalten die Möglichkeit, sich die Hände zu waschen oder ein Desinfektionsspray zu benutzen
- Hundeutensilien (Napf, Decke, Spielzeug...) werden regelmäßig gereinigt und separat aufbewahrt
- Der Hund erhält keinen Zugang zu Küchen, in denen Lebensmittel zubereitet werden (Küche Mensa, Lehrerküche).
- Während der Frühstückszeiten in den Klassen bleiben die Hunde in ihrer Box oder auf ihrer Decke bzw. werden im Nebenraum untergebracht.

Die Anwesenheit der Hunde im Schulhaus führt zu keiner Änderung des üblichen Reinigungs- und Desinfektionszyklus durch die externen Reinigungskräfte. Die Beseitigung von Verschmutzungen durch die Hunde übernehmen die Hundeführerinnen.

6. Literaturhinweise

Es gibt mittlerweile eine Vielzahl an Veröffentlichungen zum Thema Hundgestützte Pädagogik / Einsatz von Schulhunden, wir möchten hier nur eine kleine Auswahl vorstellen.

- Meike Heyer/Nora Kloke: Der Schulhund, 2013
- Anne Kalisch/Isis Mengel: Ideenkiste Schulhund, 2017
- www.schulhundweb.de

7. Anlagen

(liegen als Kopien bei M. Büttner / Schulleitung vor)